

JOAQUIN PHOENIX

JONAH HILL

ROONEY MARA

JACK BLACK



EIN GUS VAN SANT FILM

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

AMAZON STUDIOS PRÄSENTIERT EINE ICONOCLAST/ANONYMOUS CONTENT PRODUKTION EIN GUS VAN SANT FILM
 „DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT“ JOAQUIN PHOENIX JONAH HILL ROONEY MARA JACK BLACK CASTING FRANCINE MAISLER, CSA UND KATHY DRISCOLL-MOHLER
 MUSIK DANNY ELFMAN KOSTÜM DANNY GLICKER SCHNITT GUS VAN SANT DAVID MARKS MITTEL JAHMIN ASSA KAMERA CHRISTOPHER BLAUVELT MITTEL SCOTT ROBERTSON
 REGIE GUS VAN SANT PRODUZENTEN CHARLES-MARIE ANTHONIOZ MOURAD BELKEDDAR STEVE COLIN NICOLAS LHERMITTE BASIERT AUF DEM BUCH VON JOHN CALLAHAN
 GESCHICHTE JOHN CALLAHAN UND GUS VAN SANT & JACK GIBSON & WILLIAM ANDREW EATMAN DREHBUCH GUS VAN SANT REGIE GUS VAN SANT

www.dontworry-derfilm.de

[f/dontworry.film](https://www.facebook.com/dontworry.film)



FILMWELT VERLEIHAGENTUR



amazonstudios

© 2018 AMAZON CONTENT SERVICES LLC

Im Verleih von



Ein GUS VAN SANT Film

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

JOAQUIN PHOENIX

JONAH HILL

ROONEY MARA

JACK BLACK

MARK WEBBER

UDOKIER
CARRIE BROWNSTEIN

BETH DITTO
KIM GORDON

Casting

FRANCINE MAISLER, CSA und
KATHY DRISCOLL-MOHLER

Musik

DANNY ELFMAN

Kostüm

DANNY GLICKER

Schnitt

GUS VAN SANT
und
DAVID MARKS

Kinostart: 24. August 2018

Produktionsdesign

JAHMIN ASSA

Kamera

CHRISTOPHER BLAUVELT

Co-Produzent

SCOTT ROBERTSON

Ausführender Produzent

BRETT J. CRANFORD

Produziert von

CHARLES-MARIE ANTHONIOZ

MOURAD BELKEDDAR

STEVE GOLIN

NICOLAS LHERMITTE

Basierend auf dem Buch von

JOHN CALLAHAN

Geschichte

JOHN CALLAHAN und

GUS VANT SANT & JACK GIBSON & WILLIAM ANDREW EATMAN

Drehbuch

GUS VAN SANT

Regie

GUS VAN SANT

Verleih

Polyfilm Verleih

Margaretenstraße 78

1050 Wien

Tel.: +43-1-581 39 00 20

Fax: +43-1-581 39 00 39

polyfilm@polyfilm.at

www.polyfilm.at

Pressebetreuung

Sonja Celeghin

Tel.: +43 (0) 680 55 33 593

celeghin@polyfilm.at

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

INHALT

- 5 Logline
- 5 Kurzinhalt
- 6 Langinhalt
- 7 Über die Produktion
- 20 Die Besetzung
 - 20 Joaquin Phoenix – *John*
 - 22 Jonah Hill – *Donnie*
 - 24 Rooney Mara – *Annu*
 - 26 Jack Black – *Dexter*
- 27 Der Stab
 - 27 Gus van Sant – *Regie*
 - 28 Steve Golin – *Produktion*
 - 29 Charles-Marie Anthonioz – *Produktion*
 - 29 Mourad Belkeddar – *Produktion*
 - 30 Nikolas Lhermitte – *Produktion*
 - 31 Christopher Blauvelt – *Kamera*
 - 31 Jahmin Assa – *Produktionsdesign*
 - 32 Danny Elfman – *Musik*

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

LOGLINE

Nach einem schweren Autounfall, der sein ganzes Leben ändert, macht sich John Callahan auf den steinigen Weg, seine Alkoholsucht zu überwinden, und entdeckt dabei die heilende Kraft der Kunst: Er zwingt seine versehrten Hände dazu, bissige, urkomische und oft auch umstrittene Cartoons zu zeichnen, die ihm eine internationale Fangemeinde einbringen – und die Einsicht, dass das Leben doch lebenswert ist.

KURZINHALT

John Callahan (Joaquin Phoenix) liebt das wilde Leben, schräge Witze und Alkohol. Den Alkohol liebt er allerdings etwas zu sehr. Selbst als sein Leben nach einer nächtlichen Sauf tour durch einen schweren Autounfall völlig aus der Bahn geworfen wird, denkt er gar nicht daran, mit dem Trinken aufzuhören. Seiner Freundin (Rooney Mara) und einem freigiebigen Unterstützer (Jonah Hill) ist es zu verdanken, dass er sich widerwillig auf eine Entzugstherapie einlässt. Dabei entdeckt er sein Zeichentalent – und wendet es für bissige, respektlose Cartoons an, die er zunächst in einer Lokalzeitung veröffentlicht, die ihm bald aber Fans in vielen Ländern einbringen und ihm ein neues Leben schenken... Dieses bewegende, tiefgründige und auch sehr humorvolle Drama beruht auf einer wahren Geschichte – der zweifach Oscar®-nominierte Regisseur Gus Van Sant verfilmte die Autobiographie von John Callahan nach einem eigenen Drehbuch mit Jack Black, Carrie Brownstein, Beth Ditto und Kim Gordon in weiteren Rollen.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

LANGINHALT

John Callahan – von Beruf Nichtsteuer, wohnhaft in Portland, Oregon – wacht eines Morgens auf und ist, anders als sonst, gar nicht verkatert. Das liegt daran, dass er immer noch von der Nacht davor betrunken ist. Dies wird der letzte Tag in seinem Leben sein, an dem er aus eigener Kraft laufen kann. Aber das weiß er natürlich nicht, als er bei einer wilden Party mit dem zwanghaften Witzbold Dexter (Jack Black) einen neuen Saufkumpanten findet, der ihn überredet, zu einer angeblich noch wilderen Party zu fahren. Aber als sein neuer bester Freund im Suff am Steuer einnickt, endet das damit, dass John sich im Rollstuhl wiederfindet an den Beinen und teils auch an den Armen gelähmt.

Auch wenn er sich anfangs dagegen sträubt, mit dem Trinken aufzuhören, lässt er sich überreden, am Zwölf-Stufen-Programm der Anonymen Alkoholiker teilzunehmen – gedrängt von seinem gutmütigen Gönner Donnie (Jonah Hill) und von der Therapeutin Annu (Rooney Mara), die er im Krankenhaus kennen gelernt hatte. Durch sie erfährt er, dass es auch in seinem Leben so etwas wie Liebe geben kann – und er entdeckt ein zeichnerisches Talent an sich. Bald werden seine frechen und manchmal auch groben, aber garantiert immer politisch inkorrekten Cartoons zu einem Erfolg, der John weit über Portland hinaus berühmt macht.

Diese bewegende, tiefgründige und auch sehr humorvolle Drama beruht auf einer wahren Geschichte – der zweifach Oscar®-nominierte Regisseur Gus Van Sant („Milk“, „Good Will Hunting“) verfilmte die Autobiographie von John Callahan nach einem eigenen Drehbuch mit Joaquin Phoenix („Her“, „Walk the Line“), Jonah Hill („The Wolf of Wall Street“, „Die Kunst zu gewinnen – Moneyball“), Rooney Mara („Carol“, „Verblendung“), Jack Black („School of Rock“, „Nacho Libre“), Carrie Brownstein („Portlandia“, „Transparent“), Beth Ditto und Kim Gordon in weiteren Rollen.

Produzenten des Films sind Oscar®-Gewinner Steve Golin („Spotlight“, „The Revenant – Der Rückkehrer“), Charles-Marie Anthonoz („Spring Breakers“, „One More Time with Feeling“), Mourad Beldekkar („Heaven Knows What“, „One More Time with Feeling“) und Nicolas Lhermitte („Heaven Knows What“, „One More Time with Feeling“); ausführender Produzent ist Brett Cranford („Night Moves“, „The Wait“). Die Kamera führte Christopher Blauvelt („Certain Women“, „Bling Ring“), das Produktionsdesign stammt von Jahmis Assa („Mid '90s“), die Kostüme gestaltete Danny Glicker („Up in the Air“, „Milk“). Den Filmschnitt übernahmen David Marks und Gus Van Sant; die Musik komponierte der mehrfach Oscar®-nominierte Danny Elfman („Milk“, „Good Will Hunting“).

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

ÜBER DIE PRODUKTION

Die Idee, einen Film über das ungewöhnliche Leben des Cartoonisten John Callahan zu drehen, wurde an Regisseur Gus Van Sant schon vor 20 Jahren herangetragen. Damals war es der Schauspieler Robin Williams, der ihm das Projekt anbot – Williams, mit dem Van Sant bei seinem Oscar®-nominierten Drama „Good Will Hunting“ gearbeitet hatte, hatte sich die Rechte an Callahans 1989 erschienener Autobiographie „Don't Worry, He Won't Get Far on Foot“ (auf Deutsch als „Don't Worry, weglaufen geht nicht“ erschienen) gesichert. Williams wollte den Film produzieren und auch die Hauptrolle des John Callahan, dieser so markanten Figur aus Portland, spielen; Van Sant sollte das Drehbuch entwickeln und dann auch Regie führen.

„Ich kannte John aus den 80ern in Portland“, erzählt Gus van Sant: „Seine Cartoons erschienen damals unter anderem auch in unserer alternativen Wochenzeitung ‚Willamette Week‘. Ich hatte damals gerade mit dem Dreh zu ‚Drugstore Cowboy‘ angefangen. Wir waren also zwei Künstlertypen, die versuchten, Karriere zu machen – auch wenn er sich viel schneller einen Namen machte als ich.“ Robin Williams, der die Rechte an Callahans Buch 1994 gekauft hatte, sah seinen Part im Film auch als Hommage an seinen Freund Christopher Reeve, den „Superman“-Darsteller, der nach einem Reitunfall querschnittgelähmt war. „Robin gefiel daran auch sehr, dass Callahan ein Spaßvogel war, ein Comedian, der sich eben mit Zeichnungen ausdrückte“, sagt Van Sant.

In den folgenden Jahren arbeitete Van Sant gemeinsam mit verschiedenen Autoren an immer neuen Versionen des Drehbuchs, brachte es aber nie so weit, dass ein Studio zusagte. „Ich glaube, die Studios haben einfach nicht begriffen, worum es uns ging“, sagt van Sant: „Aber auf diese Weise haben wir viel Zeit mit John Callahan verbracht und viel über ihn und sein Leben erfahren.“

Nach Robin Williams' Tod 2014 entschied sich Van Sant, es noch einmal mit dem Stoff zu probieren, diesmal aber näher am Ursprungsmaterial zu bleiben. „In den früheren Fassungen haben wir uns sehr viele Freiheiten genommen und die Geschichte alberner gemacht als im Buch. Das war wohl auch der Tatsache geschuldet, dass Robin Callahan spielen sollte. Ich würde sagen, dass wir auch zu sehr versucht haben, noch möglichst viel von Johns Lebensgeschichte mit hineinzquetschen. Aber das Buch ist schon stark genug, so wie es ist, und schließlich habe ich mich mehr und mehr auf eines der Kapitel konzentriert, in dem er davon erzählt, wie er seine Alkoholsucht überwand.“

Van Sant, der viele lange Interviews mit Callahan geführt hatte, konnte das Drehbuch mit vielen anschaulichen Details anreichern, die der Cartoonist ihm erzählt hatte und die teils gar nicht im Buch vorkamen. Viele von Callahans Geschichten drehten sich um Donnie, einen charismatischen und eifrigen Gönner, der sich wie der Rocksänger Tom Petty stylte und wesentlich dafür verantwortlich war, dass Callahan sein Leben wieder in den Griff bekam.

„Uns wurde später klar, dass John oft geflunkert hat, sowohl im Buch als auch bei dem, was er uns an Geschichten erzählte“, sagt der Regisseur: „Er hat gern einmal übertrieben. Man wusste nie, wann er von der tatsächlichen Geschichte abwich und einfach Sachen dazu erfand. Ihm war es auch egal, weil er ein Entertainer war.“

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Van Sant, der schon einige seiner Filme um reale Charaktere aus Portland, Oregon, seiner langjährigen Wahlheimat, herum geschrieben hat, kam um Callahan, eine so schillernde Persönlichkeit, einfach nicht herum. „Er war eine stadtbekannte Figur. Er lebte im Nordwesten von Portland, wo es damals noch sehr günstig war“, sagt er: „Das war ein altes Arbeiterviertel, wohin einige Punkrocker gezogen waren, weil man dort ein Haus für 400 Dollar pro Monat mieten konnte, und jeder konnte dort mitwohnen. Man sah ihn immer mit seinem Rollstuhl im Regen die Straßen entlangsausen, und sein langes rotes Haar flatterte dabei im Wind.“

Der Bilderstürmer

In der Rolle des revolutionären Cartoonisten ist der dreifache Oscar®-Gewinner Joaquin Phoenix zu sehen. Für Phoenix ist es die erste Zusammenarbeit mit Gus van Sant seit ihrem gemeinsamen Film „To Die For“ von 1995. Phoenix war seinerzeit erst 19 Jahre alt, als er an der Seite von Nicole Kidman in der Rolle des Schülers, der mit seiner älteren Geliebten den Plan fasst, ihren Ehemann zu ermorden, den Durchbruch schaffte.

„Ich hatte schon lange den Wunsch, wieder mit Joaquin zu arbeiten, und wir hatten auch einige Projekte schon ziemlich weit vorangebracht“, sagt Van Sant: „Wir waren immer in Kontakt geblieben und sprachen immer mal wieder darüber, etwas zusammen zu machen – und als ich ihm dies hier schickte, war er sofort dabei.“

Phoenix freute es besonders, dass er an einem Film mitwirken konnte, bei dem Van Sant nicht nur Regieführte, sondern auch für das Drehbuch verantwortlich war. „Auch wenn es sich wie ein Klischee anhört: Für mich besitzt Gus als Filmmacher eine einzigartige Vision“, sagt Phoenix: „Und weil er John so gut kannte, war ich auch sicher, dass dies nicht eine der üblichen Filmbiographien werden würde. So etwas habe ich schon gemacht, und diese traditionelle Art des Geschichtenerzählens interessiert mich nicht besonders. Außerdem fand ich sehr interessant, dass Gus auch animierte Sequenzen verwenden wollte, um die Geschichte zu erzählen. Das Entscheidende für mich war aber, mit welcher Leidenschaft er dieses Projekt verfolgte.“

Auch der Umstand, dass Callahans Familie hinter dem Filmprojekt stand, war dem Schauspieler wichtig: „Es beruht auf seinem Buch, also ist es seine Geschichte“, sagt er: „Das ist das, was er über sein Leben erzählen wollte, und es ist eben nicht so, dass irgend ein dahergelaufener Regisseur sich denkt, es wäre doch cool, über diesen Typen mal einen Film zu machen. Im Gegenteil: Dies ist eine ganz persönliche Sache.“

Phoenix stürzte sich geradezu in die Rolle und recherchierte über Callahans Leben. „Joaquin ist als Schauspieler sehr an Details interessiert“, sagt Van Sant: „Wir sind das ganze Drehbuch Seite für Seite durchgegangen und haben über alles gesprochen. Er hatte die Autobiographie immer dabei und wichtige Stellen darin mit Textmarker unterstrichen. Immer, wenn wir eine bestimmte Szene drehen wollten, las er dazu den entsprechenden Abschnitt aus dem Buch. Sein Ehrgeiz, die Figur und ihre Geschichte authentisch darzustellen, war einfach unglaublich.“

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Phoenix ging auch die Tonbänder durch, auf denen Van Sant seine Gespräche mit Callahan bei dem Cartoonisten daheim aufgezeichnet hatte; er schaute sich auch einen Bericht über Callahan aus der Nachrichtensendung „60 Minutes“ und „Touch Me Somewhere I Can Feel“ an, eine holländische Doku über Callahan aus dem Jahre 2007. Aber, wie Van Sant sagt, ging es Phoenix niemals darum, Callahan zu imitieren: „Joaquin wollte seine eigene Stimme für diese Rolle finden und John nicht einfach nachahmen. Er hat seine eigene Version der Figur geschaffen.“

Zu Phoenix' Vorbereitung auf die Rolle gehörte es auch, in der „Rancho Los Amigos“-Rehaklinik im kalifornischen Downey Zeit zu verbringen – genau derselben Einrichtung, in der Callahan nach seinem Unfall behandelt wurde. Dabei sprach Phoenix mit zahlreichen Patienten der Klinik – auch wenn ihm das, wie er sagt, anfangs schwerfiel: „Es ist immer eine merkwürdige Situation, wenn man zu jemandem hinget und sagt: Ich möchte Ihr Leben erforschen. Aber viele von den Leuten dort – die ihre Verletzungen teils vor 15 oder 20 Jahren erlitten hatten – waren völlig offen und ließen mich alle möglichen Fragen stellen.“

Dem Schauspieler wurde dabei klar, dass er Patienten, deren Unfälle noch nicht so lange zurücklagen, vorsichtiger ansprechen müsste: „Ich traf einen jungen Mann, der gerade erst eingeliefert worden war“, erinnert sich Phoenix: „Ich habe aber kaum mit ihm gesprochen, weil er immer noch unter Schock stand. Das mitzuerleben, hat mir dabei geholfen zu verstehen, was für ein schweres Trauma man in einer solchen Situation erleidet. Und ich habe mich auch sehr stark an Johns Buch gehalten, weil er sehr detailliert darüber berichtet, wie er sich in der Zeit direkt nach dem Unfall fühlte. Beides war mir eine große Hilfe, diesen Teil von Johns Leben zu verstehen.“

Die meisten Filmszenen musste Joaquin Phoenix im Rollstuhl sitzend absolvieren. So war es ihm wichtig, mit dem motorisierten Gerät zu üben, um wie seinerzeit Callahan damit durch die Nachbarschaft zu sausen. „Das Teil, was wir im Film verwendet haben, war richtig hochgetunt“, sagt er; „Ich hatte mit einem anderen Elektrorollstuhl einen Monat lang geübt, der aber nicht schneller als sechs Stundenkilometer fuhr. Das andere Ding dagegen schaffte fast 20 Kilometer. Das hört sich nicht nach viel an, es kommt einem, wenn man drin sitzt, aber sehr viel schneller vor. Ich habe damit einige Unfälle gebaut.“

Auch wenn Phoenix geübt hatte: Die Szene, in der Callahan mit seinem Elektrorollstuhl umkippt und ihm einige Kinder zur Hilfe kommen, wurde zunächst mit einem Stunt-Double gedreht. „Ich war ziemlich sauer, weil das gar nicht nach einem richtigen Stunt aussah und ich sicher war, dass ich das hinbekommen würde“, erzählt Phoenix. „Also habe ich es noch einmal selber probiert und gemerkt, dass das doch ein ziemlicher Stunt war. Hinten am Rollstuhl war ein Seil angebunden, so dass er plötzlich zum Stehen kommt und ich natürlich rausfliege. Ich habe ganz instinktiv meinen Arm ausgestreckt, um mich zu schützen – wozu John gar nicht in der Lage gewesen wäre. Ich habe noch zwei oder mehr weitere Versuche gebraucht, bevor ich richtig hingefallen bin.“

Wie Phoenix sagt, war es eine extrem angenehme Erfahrung, wieder mit Van Sant zu arbeiten: „Ich erinnere ihn von damals, als wir ‚To Die For‘ gemacht haben, als einen sehr umgänglichen und

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

verständnisvollen Regisseur; fastso, alsobergarkeine Erwartungenaneinenhätte“, berichtet Phoenix: „Die hat er natürlich, aber er gibt einem nie das Gefühl, dass etwas schief laufen könnte. Er unterstützt einen auf ganz großartige Weise, so dass man auch gern einmal etwas ausprobiert. Ich erinnere mich daran, wie es war, als ich 19 war – und jetzt, über 20 Jahre später, war es wieder ganz genau so.“ Joaquin Phoenix' minutiöse Vorbereitung auf die Rolle zahlt sich aus – so sieht es auch Tom Callahan, der jüngere Bruder des Cartoonisten, der während der Dreharbeiten das Filmset zusammen mit seiner Familie besuchte. „Joaquin beim Spielen zuzuschauen, war eine unglaubliche Erfahrung“, sagt er: „Meine Frau, mein Sohn und ich schauten uns an und dachten genau dasselbe: Wow – er macht alles genau wie John! Hinterher habe ich ihm gesagt, dass es für mich so war, als ob ich John wiederbegegnet wäre. Das war ein sehr emotionaler Moment.“

Wie Tom Callahan sagt, wäre sein Bruder – der die Filmrechte für seine Autobiographie zwischenzeitlich an den Oscar®-prämierten Schauspieler William Hurt vergeben hatte – stolz darauf gewesen, von jemandem von Phoenix' Kaliber dargestellt zu werden: „Ich bin sicher, dass John mit diesem Film glücklich gewesen wäre.“ Tom Callahan weiter: „Im Internet gab es einzelne Beschwerden, dass Gus niemanden für die Hauptrolle genommen hat, der tatsächlich im Rollstuhl sitzt. Ich bin aber überzeugt, dass John das anders gesehen hätte. Es geht schließlich nicht bloß um seine Behinderung, sondern auch darum, wie er seine Alkoholsucht überwinden konnte und wie sich seine Leben vor und nach dem Unfall entwickelt hat.“

Der Mentor

Für John Callahan sollte sich die Begegnung mit Donnie bei einem Treffen der Anonymen Alkoholiker als lebensverändernd herausstellen. Der unerschütterliche Donnie, der als wohlhabender Privatmann die Anonymen Alkoholiker unterstützt, wird im Film von Jonah Hill gespielt. Hill hatte noch niemals zuvor für Van Sant vor der Kamera gestanden, war aber schon lang ein großer Fan seiner Filme – was er dem Regisseur bei einer zufälligen Begegnung vor einigen Jahren verraten hatte.

„Ich traf ihn ganz einfach auf der Straße“, erzählt Hill: „Ich stellte mich vor und sagte ihm, wie viel mir seine Filme bedeuten. Sein Werk gehört zu den Gründen, warum ich zum Film gegangen bin. ‚Elephant‘ und ‚To Die For‘ gehören zu meinen Allzeit-Lieblingsfilmen. Ich finde, dass Gus wie kein anderer Regisseur in seinen Figuren und Geschichten eine tiefempfundene Menschlichkeit zeigt. Als Gus mich anrief und mir das Filmprojekt vorstellte, war ich absolut aufgeregt – er ist einer meiner großen Helden.“

Auch Van Sant erinnert sich an die erste Begegnung mit Jonah Hill. „Wenn Leute einem erzählen, dass sie gern mal mit einem zusammenarbeiten würden, speichert man das im Hinterkopf ab“, sagt er: „Wenn dann eine passende Rolle kommt, erinnert man sich daran. Ich war von seinen Filmen sehr beeindruckt, gerade von ‚The Big Short‘ und ‚The Wolf of Wall Street‘. Ich wollte auf jeden Fall jemanden für diese Rolle, der komödiantisch begabt ist. Jonah ist sehr lustig, hat aber auch eine ernste Seite, und diese Kombination war für mich sehr interessant.“

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Donnies Mischung aus unerschütterlichem Gleichmut und trockenem Humor machte ihn zum idealen Mentor der Gruppe von ehemaligen Alkoholikern, die sich bei ihm zu ihren Sitzungen treffen. „Ich glaube nicht, dass ich jemals eine Figur gespielt habe, die so weit entwickelt ist und dafür so sehr an sich gearbeitet hat“, sagt Hill. „Wenn man jung ist, spielt man normalerweise Figuren, die sich erst noch fit müssen, und dabei kommen manchmal ziemlich verantwortungslose Typen heraus. Donnie dagegen ist schon älter, hat einiges durchgemacht, aber er hat es verarbeitet und seinen Frieden damit geschlossen. Und nun macht er es zu seiner Aufgabe, sein Wissen an andere weiterzugeben.“

Nachdem er Callahans Buch gelesen hatte, ging Hill zusammen mit Van Sant, Phoenix, Rooney Mara und Produzent Charles-Marie Anthonioz auf Recherchereise nach Portland. „Wir haben einige Leute getroffen, die John kannten, und auch einige, die Donnie kannten – das war sehr hilfreich“, sagt Hill: „Am meisten hat mir aber geholfen, was Gus an Geschichten parat hatte, die John ihm über Donnie erzählt hatte.“

Eine Sache, die Hill von van Sant erfuhr: Wie sehr Callahan es zu schätzen wusste, dass Donnie ihn nicht anders als die anderen behandelte, nur weil er behindert war: „Anscheinend haben sie sich gern mal fiese Witze an den Kopf geschmissen, und das war etwas, was John ganz besonders an Donnie schätzte.“

Diese spezielle Beziehung zeigt sich im Film in zahlreichen Dialogen zwischen Hill und Phoenix bei Donnies lärmigen Therapiesitzungen. „Es war eine tolle Erfahrung, mit Joaquin zu arbeiten“, sagt Hill: „Ich glaube, es gibt keinen, der Joaquin nicht als einen der besten Schauspieler unserer Zeit sieht. Ich erlebe es bei Darstellern dieses Kalibers immer wieder, dass sie so freigiebig sind. Viele Schauspieler in den unteren Ligen haben diese Freigiebigkeit nicht, vielleicht weil ihnen die innere Überzeugung fehlt, dass sie gute Arbeit leisten. Aber Joaquin und den anderen in seiner Klasse geht es überhaupt nicht darum, Punkte zu machen. Und genau deswegen gelingt es ihnen.“

Hill nennt DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT einen Höhepunkt seiner Karriere: „Ich kann mich nicht erinnern, in meinem Beruf jemals glücklicher gewesen zu sein, als wenn ich Donnie spielte“, sagt er: „Und man bekommt von allen nur positive Rückmeldungen. Ich erinnere mich an die letzte, sehr emotionale Szene zwischen Donnie und John, bei der Gus und Joaquin, der Kameramann Chris Blauvelt und der Art Director Scott Robertson anwesend waren, die ich seit Jahren kenne. Es war ein unglaublich sicherer Ort, um diese Art von Arbeit zu tun. Ich erinnere mich, wie ich auf dem Weg nach Hause fühlte, dass dies die beste Erfahrung war, die ich jemals gemacht hatte.“

Der Saufbruder

Wie Gus van Sant sagt, konnte er sich von Beginn an niemand anderen als Jack Black für die Rolle des Dexter vorstellen – als den streitsüchtigen Säufer, der Callahan zu der Autofahrt zur nächsten Party überredet, die in einer Katastrophe endet. „Schon als ich am Drehbuch schrieb und vielleicht sogar schon als ich Johns Buch zum ersten Mal las, hat mich Dexter an einige von Jacks Filmrollen

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

erinnert. Jack gehört sicher zu den wildesten Figuren im Kino, und er ist sehr phantasievoll. In seinen eigenen Filmen hat er die Rolle des Partytiers ins Extrem getrieben, und so war es wirklich nett von ihm, für uns das Ganze etwas bodenständiger zu spielen und sozusagen ein normaleres Partytier zu sein.“

Wie Black sagt, war er sofort dabei, als er von dem Projekt hörte. „Gus Van Sant und Joaquin Phoenix! Die beiden Namen haben schon gereicht, damit ich dabei sein wollte. Ich brauchte das Drehbuch eigentlich gar nicht mehr zu lesen.“

Als er es schließlich doch tat, fand Black das Drehbuch unterhaltsam und auch aufschlussreich. „Es ist ein sehr realistischer Blick auf Abhängigkeit, gefiltert durch eine lebensechte Figur, die am Tiefpunkt ankommt und sich durch das Zwölf-Punkte-Programm langsam wieder nach oben arbeitet“, sagt Black: „Es ist ein ziemlich harter Blick auf die Welt von Alkoholsüchtigen, und es ist eine faszinierende Lektüre, denn auch wenn man von dem Thema schon einmal gehört hat, gibt es doch noch viele Dinge, die man eben als Außenstehender nicht so genau weiß.“

Black sagt im Scherz, dass seine Besetzung als Dexter vielleicht schon zu naheliegend sei. „Also, im Drehbuch ist er als Angeber beschrieben“, sagt er mit trockenem Humor: „Ich war natürlich total geschmeichelt, dass Gus Van Sant mir eine Rolle in seinem Film anbietet, weil er einer meiner absoluten Lieblingsregisseure ist, Aber ich war auch ein wenig beleidigt, weil ich mir vorgestellt habe, wie er sich dachte: ‚Wen kann ich nehmen, um diesen Angeber zu spielen? Wer ist der perfekte Angeber? Ich weiß - es muss Jack Black sein!‘ Aber ich habe mir die Rolle voll und ganz zu eigen gemacht. Es war nicht ganz einfach, aber ich bin in den totalen Angeber-Modus gegangen.“

Auch Black las die Autobiographie, um ein besseres Verständnis für seine Figur zu gewinnen. „Normalerweise lese ich Bücher nur, wenn es sich nicht vermeiden lässt. Aber hier habe ich einige sehr wertvolle Hinweise bekommen, was für ein Typ dieser Dexter in Wirklichkeit war. Er hatte sicher einige Probleme, die er damit überspielte, immer im Mittelpunkt der Party zu sein. Da gibt es den verzweifeltsten Wunsch, dass die Party niemals zu Ende gehen soll, und eine ständige Suche nach Nähe.“

Wie sich beim Dreh zeigte, war Van Sant von Blacks Spiel so beeindruckt, dass er beschloss, noch eine zusätzliche Szene in den Film einzubauen, in der John, der inzwischen trocken ist, Dexter in der Küche des Restaurants besucht, wo er arbeitet. „Es war schon einen Monat her, dass wir die Partyszene und den Autounfall gedreht hatten“, erzählt Black, „und ich dachte nicht, dass da noch etwas kommt. Als ich angerufen wurde, war ich total begeistert, weil das Ganze so eine tolle Erfahrung war und ich gern noch ein wenig mehr davon bekommen wollte.“

Wie Black sagt, hatte Van Sant ihm vor Beginn der Szene verraten, dass er noch nicht wisse, ob er den Originalton verwenden oder das Ganze als Montage mit Musik unterlegen und ohne Dialoge schneiden wollte. „Ich habe einfach etwas improvisiert, ohne zu wissen, ob man das jemals zu hören bekommen würde“, sagt er: „Ich war angenehm überrascht, dass er am Ende tatsächlich etwas von unserem Gespräch im fertigen Film verwendet hat.“

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Dieses improvisierte Aufeinandertreffen ist eine emotionale Abrechnung der beiden Figuren – und auch eine ernüchternde Erinnerung daran, dass es nicht alle schaffen, den schwierigen Weg, die Sucht zu überwinden, zu Ende zu gehen. „In dieser Szene passiert sehr viel. Es ist klar, dass meine Figur sich lange vor dieser Begegnung gefürchtet hat. Es steckt viel an Schuldgefühlen darin, aber auch eine Art von Erleichterung, dass es nun schließlich dazu kommt. Es gibt dieser Figur, die sonst ziemlich verachtenswert ist, doch eine Art von Erlösung.“

Black war Van Sant vor dem Casting nie persönlich begegnet, aber das Fundament für seinen Part in Van Sants Film hatte er schon vor vielen Jahren gelegt, wie er berichtet: „Ich habe Gus aus der Ferne bewundert. Seine Filme haben mich sehr berührt. Und auch wenn alle wissen, dass er ein großartiger Regisseur ist, hat er in meinen Augen doch immer noch nicht die Anerkennung bekommen, die er verdient hätte. Vor ein paar Jahren habe ich ihm daher einen Brief geschrieben – nichts, was ich normalerweise tue. Aber ich wollte ihn einfach wissen lassen, dass ich zu schätzen weiß, was er leistet. Ich habe niemals eine Antwort bekommen und dachte mir, das hätte ich besser gelassen. Es musste ja so klingen, als ob ich um eine Rolle in seinem nächsten Film betteln würde. Ich bin mir wie ein Idiot vorgekommen. Und dann kriegte ich irgendwann eine E-Mail von meinem Agenten, dass Gus mich in seinem Film dabei haben wolle. Ich war völlig von den Socken. Und gleich dabei kam mir der Gedanke, ich sollte noch vielen anderen Regisseuren solche Briefe schreiben. Es klappt ja! Nur eben mit einer gewissen Verzögerung ...“

Die Muse

Auf seinem Weg zur körperlichen und geistigen Genesung – und auch bei seinen ersten Versuchen, sich als Künstler zu betätigen – findet John in einer jungen Schwedin namens Annu eine hübsche und willensstarke Gefährtin. Gespielt von Rooney Mara, ist diese gelernte Therapeutin, die als Stewardess arbeitet, tatsächlich ein Amalgam aus mehreren Frauen, die in Callahans Leben eine Rolle spielten. „Die echte Annu traf er im Krankenhaus, er ist ihr aber niemals wieder begegnet“, sagt Van Sant: „Später traf er eine Flugbegleiterin und hatte noch einige andere Freundinnen, und sie sind alle in diese Figur eingeflossen.“

Die Idee, Mara zu casten, kam ursprünglich von Joaquin Phoenix, der gerade mit ihr das Bibel-Epos „Maria Magdalena“ gedreht hatte. „Rooney ist eine so fantastische Schauspielerin, dass ich sofort sagte, sollte sie interessiert sein, wäre das natürlich eine unglaublich tolle Sache“, erinnert sich der Regisseur: „Und sie hat ja schon in ‚Verblendung‘ eine Schwedin gespielt. So kam sie dank Joaquins Casting-Service zu uns.“

Die Frau für deutliche Worte

Neben den etablierten Darstellern hat DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT auch noch eine Kino-Debütantin im Ensemble: In einer markanten Nebenrolle ist die Sängerin Beth Ditto in ihrer ersten größeren Schauspielrolle fürs Kino zu sehen. Ditto, die den meisten als stimmungsgewaltige Sängerin der kürzlich aufgelösten Indierockband Gossip bekannt ist, spielt Reba, eine der Teilnehmerinnen an Donnies Therapiesitzungen, die mit ihren Meinungen nicht hinter dem Berg hält und John in deutlichen Worten klar macht, dass er nicht der einzige Mensch auf der Welt mit Problemen ist.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

„Der Vorschlag kam von meiner Casting-Agentin Francine Maisler“, sagt Van Sant: „Ich kannte sie natürlich als Sängerin von Gossip, die ja in Portland ansässig waren, ich war ihr aber nie persönlich begegnet. Sie kam zum Casting, legte eine tolle improvisierte Vorstellung hin und war dabei so witzig, dass ich sie auf jeden Fall für den Film wollte.“

Ditto erzählt, dass sie die E-Mail mit der Einladung zum Casting überraschte, als sie gerade zu Besuch bei Verwandten auf Hawaii war. „Ich bin da einfach hingegangen, kannte meinen Text nicht und habe mich dafür ständig entschuldigt“, erzählt sie: „Ich war total aufgeregt, Gus van Sant zu treffen. Für mich ist er aus ganz vielen Gründen ein ganz besonderer Künstler. Ich bin wirklich stolz darauf, dass dies meine erste Filmrolle ist. Wer weiß, vielleicht ist es gleichzeitig auch meine letzte Rolle, aber das wäre okay ...!“

Ditto beschreibt Reba als „eine Person, die nicht zu übersehen ist – von ihrem Körper und auch von ihrer Persönlichkeit her. Sie kann liebevoll sein, aber sie muss sich ständig mit unglücklichen Situationen herumschlagen. Das Leben ist für sie ständig ein Kampf.“

Ditto, die aus Arkansas stammt, sagt, dass sie sich für die Rolle von einigen Freundinnen und Familienmitgliedern inspirieren ließ: „Ich kenne so viele unglaubliche Südstaaten-Frauen, die sehr starke Persönlichkeiten sind, und Reba hat mich ganz deutlich an sie erinnert. Eine meiner Tanten ist sehr jung gestorben und konnte niemals ihr Potential ausschöpfen; sie war unglaublich klug und hübsch, aber das Leben hat sie ausgelaut. Also war es für mich gar nicht so weit hergeholt, eine Figur wie Reba zu spielen. Ich habe meine eigenen Klamotten mitgebracht und auch mein Haar so wie sonst auch getragen. Für mich war diese Rolle die Chance, einmal das Scheinwerferlicht auf Frauen wie sie zu richten.“

Für Ditto waren die Dreharbeiten zu einem Spielfilm etwas völlig neues, die eigentliche Herausforderung war aber, wie sie sagt, in ihren Szenen mit Jonah Hill ernst zu bleiben, besonders dann, wenn er improvisierte. „Er ist so witzig und auch so vielschichtig dabei, dass es oft schwer war, nicht laut loszulachen. Es gibt eine Szene zwischen Jonah und Tony Greenland, der Tim, John Callahans Pfleger spielt, in der Jonah eine Textzeile hat: ‚Friss nicht die verdammten Kekse auf, die sind für die Gruppe!‘ Man musste einfach dabei gewesen sein, es war so witzig, und man darf nicht lachen. Das war für mich das Schlimmste. Es war wie in der Schule, wenn der Lehrer gesagt hat, alle sollen still sein, und je öfter er das sagte, desto schlimmer wurde es.“

Hill, der bei allen Szenen mit Ditto dabei war, sagt, dass er von ihrem Schauspieldebüt einfach hingerissen war: „Beth Ditto hat mich immer wieder umgehauen!“

Ditto, die mit Anfang 20 nach Portland gezogen war, kannte Callahans Zeichnungen. Zwei davon waren ihr besonders in Erinnerung geblieben. Ein Cartoon zeigt eine Verkäuferin hinter dem Tresen, die einen Kunden beschimpft: „Dies ist ein feministischer Buchladen, hier gibt es keine Abteilung für Humor!“ Beth Ditto: „Ich fand diesen Cartoon immer sehr lustig, weil ich Feministin bin und den Witz trotzdem teile. Das ist einer der Gründe, warum ich so froh bin, Teil dieses Films zu sein, weil die Hauptfigur so vielschichtig ist. Für manche war er ein Held, er hat sich andererseits aber

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

auch viele Feinde geschaffen – wie ist es möglich, beides gleichzeitig zu sein? Ich habe mich auch gefragt, was wohl dabei herausgekommen wäre, wenn ich mich mit John Callahan hätte unterhalten können. Ich wäre wahrscheinlich als eine dieser zornigen Lesben rübergekommen, über die er sich gern lustig gemacht hat!“

Der andere Cartoon zeigt einen Mann, der zu seinem Hund „Wie macht der Hund?“ sagt und im nächsten Bild der Hund zu sehen ist, wie er auf einer E-Gitarre losrockt. „Für mich als Kind war das mein Lieblingscartoon. Ich hatte damals natürlich keine Ahnung, wer der Zeichner war“, sagt Ditto: „Und als ich ans Set kam, hatte jemand aus dem Team exakt diesen Cartoon an die Tür meines Trailers geklebt, weil ich ja Musikerin bin. Es ist wirklich seltsam, wie Dinge manchmal zusammenkommen ...!“

Die Bürokratin

Die Sozialarbeiterin Suzanne, die von Amts wegen für Callahan als Sozialhilfeempfänger zuständig ist, wird von Carrie Brownstein gespielt, einer weiteren Wahl-Portlanderin. Brownstein, die das Publikum etwa aus der erfolgreichen Sketchcomedy-Serie „Portlandia“ kennt, war 2000 zusammen mit ihrer Band Sleater-Kinney nach Portland gezogen. „Gus hat manchmal Bandfotos von uns für verschiedene Zeitschriften gemacht“, sagt sie: „Und wir hatten ihn wiederum ein paar Mal als Gaststar in ‚Portlandia‘ dabei. Ich bin ein großer Fan seiner Filme, und als er mit dem Angebot auf mich zukam, Suzanne zu spielen, war es für mich überhaupt keine Frage.“

„Wenn man in Portland oder generell im Nordwesten lebt, dann kennt man John Callahans Zeichnungen aus den Wochenzeitungen“, sagt Brownstein: „So lang ich mich erinnern kann, war mir sein charmant-chaotischer Zeichenstil immer vertraut; diese dicken Striche und der ziemlich bittere Humor. Es war für mich immer ein Teil der natürlichen Umgebung im Nordwesten, der recht trostlos sein kann, so dass man sich immer gegen Zynismus und Verbitterung zur Wehr setzen muss. John war immer eine Größe in der dortigen Kultur.“

Wie Brownstein sagt, war die Szene, die sie am liebsten hat, diejenige, in der ihre Figur einen unangekündigten Besuch bei Callahan macht. „Ihr wird dabei klar, dass John, dessen Cartoons sich immer besser verkaufen, Gefahr läuft, seine Sozialhilfe zu verlieren. Ich glaube, sie würde ihn am liebsten im System behalten und ihn, so lange es geht, unterstützen. Aber er ist auf jeden Fall ein schwieriger Kunde, und ich glaube, dass er nie verstanden hat, dass sie nur sein Bestes wollte.“

Portland, Kalifornien

Die allermeisten Szenen in DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT spielen in drei Orten, die alle an der Westküste der USA liegen: Long Beach in Kalifornien, wo Callahan lebte, bis der Unfall geschah, Downey, ebenfalls in Kalifornien, wo die Reha-Klinik lag, und schließlich Portland, Oregon, wo Callahan den größten Teil seines Erwachsenenlebens verbrachte. Aus praktischen Gründen entschloss sich Van Sant dazu, komplett in Los Angeles und Umgebung zu drehen. Wo immer es ging, verwandelte Produktionsdesigner Jahmin Assa die Sets so, dass sie alten Fotografien (von denen Callahans Familie viele zur Verfügung gestellt hatte) etwa der Rehaklinik und Callahans Wohnung in Portland entsprachen.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Eine Szene - der Autounfall und seine Folgen - beruhte nicht auf alten Fotos, sondern auf einer Zeichnung von Callahan, die er auch in sein Buch aufgenommen hatte. „Seine Zeichnung vom VW, der auf dem Dach liegt, ist die einzige bildliche Darstellung des Unfalls, die wir haben“, sagt Van Sant: „Natürlich hätte der VW in Wirklichkeit anders ausgesehen haben können und die Körper hätten anders auf der Straße liegen können, aber es gab keinen Grund, das abzuändern.“ Wie Assa erläutert, folgt die Geschichte von DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT den Stufen, die die Teilnehmer zurücklegen, wenn sie ihre Geschichten im Rahmen des Zwölf-Schritte-Programms erzählen: Wie war es vorher? Was ist passiert? Wie ist es jetzt? „Auch die Sets sind auf diese Weise gestaltet“, sagt er: „Es fängt 1972 an, als John ein junger Typ ist, der einfach Spaß haben möchte und einen trinken geht – und plötzlich ist er in diesen schrecklichen Unfall verwickelt, und man ist in diesem Krankenhaus, das steril, kalt und chaotisch wirkt. Als er wieder aufwacht, ist er querschnittsgelähmt und liegt in einem speziellen Krankenhausbett, und sein ganzes Leben ist auf den Kopf gestellt. Dann kommt er zu der plötzlichen Einsicht, dass das Leben doch noch nicht vorbei ist; schließlich trifft er Donnie, wird trocken, fängt an zu zeichnen, und fi Liebe und Erfolg.“

Die Ausstattung von Callahans Wohnung wandelt sich, um den Wandel in seinem Leben zu spiegeln, wie Assa sagt: „Am Anfang ist es ein furchtbares Durcheinander. Er schlägt sich irgendwie durch und er hat seinen Helfer Tim als Mitbewohner dabei. Aber wenn zwei Typen zusammenwohnen, denen das Aussehen ihrer Wohnung völlig egal ist, kommt immer nur noch neuer Krempel zu alle dem, was ohnehin schon da ist, dazu. Dann aber fasst er den Entschluss, mit dem Trinken aufzuhören. Er begegnet Donnie, geht zu den Treffen und übernimmt tatsächlich Verantwortung für sich selber. Genau das haben wir auf subtile Art versucht, mit der Ausstattung seiner Wohnung einzufangen. Alles ist sauberer als vorher; jemand hat ein Poster aufgehängt. Und je wohler er sich fühlt, desto mehr sieht auch seine Wohnung gemütlicher und gepflegter aus.“

Auch die Kostüme im Film spiegeln Callahans Entwicklung wider, wie Kostümbildner Danny Glicker sagt: „Auch wenn der Film in einer genau bestimmten Zeit spielt, habe ich jede Etappe als Fortschreibung von Callahans emotionalem Zustand gesehen. Joaquin ist ein so unglaublich gründlicher und eindringlicher Darsteller; es war wunderbar, mit ihm zusammen die Erfahrungen dieser Figur zu durchleben.“

Wie Glicker sagt, hat er die Kostüme für die anderen Figuren auch unter dem Aspekt designt, wie Callahan sie wahrgenommen hätte, insbesondere galt das für Rooney Maras Rolle Annu: „John sah in ihr eine starke, unabhängige und selbstsichere Frau, und das hat ihn ganz stark angezogen. Dabei hat sie auch etwas Romantisches, fast schon Engelsgleiches an sich, andererseits ist sie sehr klar und pragmatisch. Es hat besonderen Spaß gemacht, die feminine Seite dieser Figur herauszuarbeiten, weil Rooney schon so viele Energie und Stärke in die Rolle hineinlegte. Mir ging es darum, sie als jemanden zu zeigen, der sich vollkommen wohl in seinem Körper fühlt – als kompletten Gegensatz zu John, der über den Großteil des Films darum kämpft, seinen Körper zu akzeptieren.“

Die Idee mündete in einen einfachen, luftigen und schnörkellosen Look für Annu, wie Glicker erklärt: „Annu trägt in keiner Szene irgendwelchen Schmuck. Alles, was sie trägt erfüllt eine bestimmten Zweck; und ihre Kleidung und auch ihr Charakter stellen einen tollen Gegenpol dar, wenn sie John begegnet.“

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Ein dokumentarischer Look

Kameramann Christopher Blauvelt hatte als Assistent von Harris Savides schon an einigen von Gus Van Sants Filmen mitgewirkt; DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT ist nun seine erste Arbeit für Van Sant als Director of Photography.

„Bei den Diskussionen mit Gus ging es immer darum, wie man im kleinen Rahmen arbeitet“, sagt Blauvelt. „Er wollte man, ob man es hinbekommen würde, das Ganze wie eine Dokumentation aussehen zu lassen. Er erwähnte den „Direct Cinema“-Stil, den es in Kanada in den 50ern und 60ern gegeben hatte und die Dokumentarfilmer D. A. Pennebaker, David und Albert Maysles und Frederick Wiseman. Sie alle wollten die Realität einfangen und wahrhaftig auf die Leinwand bringen. Der Stil ergab sich daraus, dass man die Technik auf das Allernotwendigste reduzierte und so viel beweglicher wurde: Mit der Kamera auf der Schulter und der Freiheit, sie immer auf das zu richten, was einem in dem Moment als wesentlich erscheint.“

Nachdem sie verschiedene Formate und Kameratypen getestet hatten, einigten sich die beiden darauf, digital mit einer Alexa-Kamera und mit einem Super-16-Zoomobjektiv zu arbeiten. Blauvelt erklärt: „Es war keine besonders intellektuelle Entscheidung; mir gefällt einfach, wie die Bilder damit aussehen, und es gibt dem Ganzen wirklich den Anschein einer Doku. Filmemacher haben seit Jahrzehnten immer wieder von Dokumentarfilmen abgeguckt, gerade was die Verwendung von Handkameras betrifft aber eine der Techniken, die kaum jemals verwendet wurde, ist das Zoomobjektiv.“

Ganz typisch für einen Gus-Van-Sant-Film war es, dass kaum Einstellungen vorab geplant wurden. „Wir haben keine Shotlisten erstellt - mit Ausnahme von drei wundervollen Storyboards, die Gus mit Wasserfarben gemalt hatte, um allen die Sequenz zu verdeutlichen, in der John und Dexter in der Stadt einen trinken gehen. Wir haben schon über bestimmte Blickwinkel gesprochen und uns Fotos der Drehorte angeschaut, um eine grobe Vorstellung zu bekommen. Aber das Großartige an der Arbeit mit Gus ist ja gerade, dass wir alles offen lassen, bis wir wirklich am Set sind und die Durchlaufprobe machen. manchmal haben wir die MoVI benutzt, um mit John im Rollstuhl herumzufahren; manchmal haben wir eine Handkamera verwendet und manchmal auch ein Stativ. Für die Logistik ist es eine Herausforderung, aber einem wird schnell klar, was für tolle Ergebnisse man bekommt, wenn man sich einfach darauf einlässt, sich von der Umgebung und dem Geschehen in der Szene leiten zu lassen.“

Immer um Authentizität bemüht, wollten die Filmemacher behinderte Darsteller einsetzen, wo immer es möglich war. So kam es zu einigen starken Auftritten im Film: Christopher Thornton spielt Charles-Marie, der beinahe auf den Gleisen zu Tode kommt, und Santina Muha spielt Debbie, die mit John im Rollstuhl tanzt. Emilio Rivera spielt Jesus, den John zu Beginn der Geschichte kennen lernt; außerdem wurden zahlreiche Statisten für die Szenen in der Klinik gebraucht.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Einfach losrocken

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT setzt die Zusammenarbeit zwischen Gus Van Sant und Komponist Danny Elfman fort, die nun schon über 20 Jahre andauert. „Ich versuche jedes Mal, ihn für meine Filme zu bekommen“, sagt der Regisseur. „Manchmal hat er leider keine Zeit, aber seit ‚To Die For‘ hat er für fast alle meiner Filme komponiert, in denen ich Filmmusik verwendet habe. Wenn man eine Geschichte hat, die auf traditionelle Weise dramatisch ist und eine klassische Struktur hat, ist er der Richtige, um mit dieser Struktur zu spielen.“

Wie Elfman sagt, lässt er sich die Chance nur höchst ungern entgehen, mit Van Sant zu arbeiten. „Bei Gus, den ich nun schon seit Urzeiten kenne, läuft es nicht so, dass ich sage: ‚Lass mich mal das Drehbuch lesen, und dann entscheide ich, ob ich Lust dazu habe.‘ Vielmehr ist es so: Wenn er einen Film am Start hat, dann versuche ich das Unmögliche möglich zu machen, um dabei zu sein, weil mir die Arbeit mit ihm einfach solchen Spaß macht.“

Elfmans Arbeitsweise sieht so aus: Er schaut sich den Film an und entwickelt erste thematische Ideen, die er Van Sant dann vorspielt. „Er fühlt vor, was mir gefällt“, sagt der Regisseur: „Er spielt ein paar Sachen an, um mir eine Vorstellung zu geben, was für eine Art von Arrangement ihm vorschwebt. In diesem Fall war allein schon durch das Budget klar, dass wir den Score nicht mit einem großen Orchester einspielen würden. Also war die Frage, wie wir es trotzdem hinbekommen, dass es am Ende so klingt, wie wir es haben wollen.“

Schließlich einigten sich Elfman und Van Sant darauf, eine Filmmusik zu entwickeln, die hauptsächlich aus Klavier, Gitarre, Gesang – den Sängerin Petra Haden beisteuerte – und einem Streichquartett bestand.

Wie Elfman sagt, liegt der Spaß an der Zusammenarbeit mit Van Sant auch darin, dass der Regisseur immer für neue und auch für merkwürdige Ideen offen ist: „Er hat keinerlei Vorurteile, was Musik betrifft. Du schlägst etwas vor, und er sagt: ‚Lass' uns etwa ganz anders ausprobieren, lass' es uns rückwärts spielen, lass' uns Stücke austauschen. Er mag es, wenn ich dann seltsame Sachen vorschlage, bei denen andere Regisseure vielleicht gefragt hätten, was das um Himmels willen soll. Gus dagegen würde immer sagen: ‚Das ist cool, und jetzt lass' es uns noch seltsamer machen, damit es mehr Spaß macht.“

Diese unkonventionelle Herangehensweise erstreckt sich auch auf die Struktur der Filmmusik, wie Elfman sagt: „Mir Gus verfolge ich kein Leitmotiv im klassischen Sinne, denn wenn ich das täte, würde er es doch alles ummodellern“, sagt der Komponist: „Manche Themen tauchen an anderer Stelle wieder auf, aber wir folgen eben nicht dem normalen Weg eines Leitmotivs, das immer anklingt, wenn die entsprechende Figur auf der Leinwand zu sehen ist. Das ist einfach nicht Gus' Denkweise. Wir suchen einfach die passende Musik für die Szenen, und wenn wir etwas gefunden haben, suchen wir nach ein, zwei weiteren Stellen im Film, in denen wir sie einsetzen können. Wir versuchen, damit etwas Verbindendes zu schaffen, aber eben nicht im herkömmlichen Sinne.“

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Künstler kommen nie zum Ende

Callahans Cartoons wurden über einen Zeitraum von 27 Jahren hinweg von der Willamette Week abgedruckt; sie begeisterten die Fans (und zogen den Zorn vieler der übrigen Leser auf sich). Callahans Zeichnungen erschienen darüber hinaus in bis zu 200 Zeitungen in Nordamerika und weiteren Ländern. Callahan schrieb zehn Bücher, entwickelte zwei Animationsserien für das Fernsehen und einen Kurzfilm, der auf einigen seiner Zeichnungen beruhte.

Callahan, der 2010 im Alter von 59 Jahren starb, schrieb einmal, dass „Humor die wichtigste Waffe gegen den Horror ist. Mit Humor können wir sogar dem Tod eins auswischen.“

Gus Van Sant sieht in Callahan etwas, das seiner Meinung nach alle Künstler verbindet: „Künstler fangen irgendwann in ihrem Leben mit etwas an, das sie niemals zu Ende bringen“, meint der Regisseur: „Egal, ob es Ikebana, Kochen oder Spielfilme sind, sie können einfach nicht damit aufhören. Es ist diese Besessenheit, die den wahren Künstler ausmacht. Was John betrifft, konnte er es einfach nicht lassen, Cartoons zu zeichnen. Für ihn wurde das zum Lebenszweck, und er konnte nicht verstehen, warum nicht jeder Mensch Cartoonist werden wollte. Für ihn ging es immer nur um das eine – um Cartoons.“

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

DIE BESETZUNG

Joaquin Phoenix – *John*

Joaquin Phoenix, geboren in Puerto Rico, stand schon mit acht Jahren vor der Kamera. Er spielte in mehreren Episoden der Fernsehserien „Polizeirevier Hill Street“ („Hill Street Blues“), „Ein Colt für alle Fälle“ („The Fall Guy“) und „Mord ist ihr Hobby“ („Murder, She Wrote“). Er hatte 1986 in der kurzlebigen CBS-Produktion „Morningstar / Eveningstar“ eine Serien-Hauptrolle und spielte im selben Jahr in *Space Camp* („SpaceCamp“) seine erste Kinorolle. Im Jahr darauf spielte er in *Russkies* („Russkies“, 1987) an der Seite von Carole King und seiner Schwester Summer Phoenix. 1989 besetzte Regisseur Ron Howard Phoenix als Dianne Wiests Filmsohn in der Familienkomödie *Eine Wahnsinnsfamilie* („Parenthood“).

Der Durchbruch gelang Phoenix an der Seite von Nicole Kidman in Gus van Sants *To Die For* („To Die For“, 1995) Es folgten Auftritte in *Die Abbotts – Wenn Hass die Liebe tötet* („Inventing the Abbotts“, 1997) mit Liv Tyler, Billy Crudup und Jennifer Connelly sowie in Oliver Stones *U-Turn – Kein Weg zurück* („U Turn“, 1997) mit Claire Danes, Sean Penn und Jennifer Lopez.

1998 spielte Phoenix in dem Drama *Für das Leben eines Freundes* („Return To Paradise“) und in der schwarzen Komödie *Lebende Ziele* („Clay Pigeons“), beide Male an der Seite von Vince Vaughn. Zusammen mit Nicolas Cage war er in Joel Schumachers Thriller *8mm – Acht Millimeter* („8MM“, 1999) zu sehen.

Seine erste Oscar®-Nominierung erhielt Phoenix 2000 für die Rolle des Commodus in Ridley Scotts Historienepos *Gladiator* („Gladiator“) mit Russell Crowe. Phoenix war außerdem für einen Golden Globe und einen BAFTA nominiert und gewann Preise des National Board of Review und der Broadcast Film Critics Association.

Danach übernahm Phoenix Rollen in Philip Kaufmans *Quills – Macht der Besessenheit* („Quills“, 2000) mit Kate Winslet und Geoffrey Rush (wofür er mit dem Broadcast Film Critics Award als bester Nebendarsteller ausgezeichnet wurde) sowie in James Grays *The Yards – Im Hinterhof der Macht* („The Yards“, 2000) mit Mark Wahlberg, James Caan, Faye Dunaway, Ellen Burstyn und Charlize Theron.

2002 spielte Phoenix an der Seite von Mel Gibson in M. Night Shyamalans *Signs – Zeichen* („Signs“); für Shyamalan spielte er ein weiteres Mal in dessen Thriller *The Village – Das Dorf* („The Village“, 2004). Zu seinen weiteren Filmen gehören *It's All About Love* (2003), *Army Go Home!* („Buff Soldiers“, 2001), *Im Feuer* („Ladder 49“, 2004) und *Hotel Ruanda* („Hotel Rwanda“, 2004). 2005 erhielt Phoenix den Humanitarian Award beim Filmfestival von San Diego für seine Mitarbeit an der Dokumentation „Earthlings“, die auf Tierquälerei in der Landwirtschaft und der Forschung aufmerksam machte. 2005 sprach er auch die Erzählstimme des Dokumentarfi „I'm Still Here – Real Diaries of Young People Who Lived During the Holocaust“ über die Schicksale von Holocaust-Überlebenden ein.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

2006 wurde Phoenix zum zweiten Mal für einen Oscar® nominiert – diesmal für seine herausragende Darstellung des Johnny Cash (an der Seite von Reese Witherspoon) in James Mangolds *Walk The Line* („Walk The Line“, 2005). Neben zahlreichen weiteren Nominierungen gewann Phoenix für *Walk the Line* den Golden Globe als Bester Hauptdarsteller.

Nach Rollen in James Grays *Helden der Nacht – We Own the Night* („We Own the Night“, 2007), Terry Georges *Ein einziger Augenblick* („Reservation Road“, 2007) und *Two Lovers* (2008) mit Gwyneth Paltrow kündigte Phoenix im Oktober 2008 sein Karriereende als Schauspieler an, um sich voll und ganz dem HipHop zu widmen – wie sich herausstellte, war das aber nur Teil seiner Rolle Casey Affl Film *I'm Still Here* („I'm Still Here“ 2010), der auf dem Filmfestival von Venedig Weltpremiere hatte.

Seine erste Rolle nach dem „Rücktritt“ spielte Phoenix in Paul Thomas Andersons *The Master* („The Master“, 2012) an der Seite von Philip Seymour Hoffman; beim Filmfestival von Venedig wurden beide mit der Coppa Volpi ausgezeichnet; für Phoenix kamen noch diverse Nominierungen, darunter für einen Oscar®, einen Gold Globe und einen BAFTA hinzu. In *The Immigrant* (2013) mit Marion Cotillard und Jeremy Renner stand er ein weiteres Mal für James Gray vor der Kamera; und mit *Inherent Vice – natürliche Mängel* („Inherent Vice“, 2014) mit Josh Brolin, Benicio del Toro, Owen Wilson und Reese Witherspoon setzte er seine Zusammenarbeit mit Paul Thomas Anderson fort.

Zu Phoenix' Filmen der jüngsten Zeit gehören weiterhin Spike Jonze' *Her* („Her“, 2013) mit Scarlett Johansson, Woody Allens *Irrational Man* („Irrational Man“, 2015) mit Emma Stone, Garth Davis' *Maria Magdalena* („Mary Magdalene“, 2018) mit Rooney Mara und Lynne Ramsays *You Were Never Really Here* („You Were Never Really Here“, 2017), für den Phoenix beim Filmfestival von Cannes als Bester Hauptdarsteller ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus wird Phoenix in Jacques Audiards Western *The Sisters Brothers* (2018) nach Patrick DeWitts Bestseller zu sehen sein.

Joaquin Phoenix ist auch für sein soziales Engagement bekannt - so unterstützt er u. a. Amnesty International The Art of Elysium, HEART, The Peace Alliance und The Lunchbox Fund, wo er auch dem Vorstand angehört.

Als Regisseur hat Phoenix Musikvideos für Bands und Musiker wie Ringside, She Wants Revenge, People in Planes, Arckid, Albert Hammond jr. und The Silversun Pickups gedreht.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Jonah Hill – Donnie

Jonah Hill hat sich in Hollywood als einer der führenden Darsteller für Komödien wie auch für dramatische Rollen etabliert. Zu den herausragenden Parts seiner Karriere zählt etwa seine Rolle an der Seite von Leonardo DiCaprio in Martin Scorseses *The Wolf of Wall Street* („The Wolf of Wall Street“, 2013), für die Hill eine Oscar®-Nominierung als bester Nebendarsteller erhielt. Für seine Rolle zeichnete ihn außerdem die Zeitschrift *Variety* mit ihrem „Creative Impact Award for Acting“ aus.

Gerade hat Hill die Dreharbeiten zu Cary Fukunagas Netfl „Maniac“ an der Seite von Emma Stone abgeschlossen. Ebenfalls fertiggestellt ist Hills Regiedebüt, die Coming-of-Age-Geschichte *Mid '90s* mit Katherine Waterston und Lucas Hedges, zu dem Hill auch das Drehbuch schrieb.

Zu Hills jüngsten Filmen gehören außerdem Todd Philipps' *War Dogs* („War Dogs“, 2016), für den er eine Nominierung für einen Golden Globe erhielt, *21 Jump Street* („21 Jump Street“, 2012) und *22 Jump Street* („22 Jump Street“, 2014) mit Channing Tatum.

2011 spielte Hill zusammen mit Brad Pitt und Philip Seymour Hoff in Bennett Millers *Die Kunst zu gewinnen – Moneyball* („Moneyball“). Seine darstellerische Leistung wurde mit seiner ersten Oscar®-Nominierung belohnt; außerdem gab es Nominierungen für einen Golden Globe und einen SAG Award.

Zu Hills Filmen gehören außerdem *Hail, Caesar!* („Hail, Caesar“, 2016) von den Coen-Brüdern, Quentin Tarantinos *Django Unchained* („Django Unchained“, 2012), *Das ist das Ende* („This Is the End“, 2013) von Seth Rogen und Evan Goldberg, *Cyrus* („Cyrus“, 2010) von Jay und Mark Duplass sowie einige von Judd Apatows Produktionen wie *Superbad* („Superbad“, 2007), *Männertrip* („Get Him to the Greek“, 2010), *Wie das Leben so spielt* („Funny People“, 2009), *Nie wieder Sex mit der Ex* („Forgetting Sarah Marshall“, 2008) und *Jungfrau (40), männlich, sucht...* („The 40-Year-Old Virgin“, 2005), die Hill den Durchbruch als Komödiant verschaff

Hill hat auch in zahlreichen Animationsfi markante Rollen gesprochen, darunter in *The Lego Movie* („The Lego Movie“, 2014), *Drachenzähmen leicht gemacht* („How To Train Your Dragon“, 2010) und *Drachenzähmen leicht gemacht 2* („How To Train Your Dragon 2“, 2014), *Megamind* („Megamind“, 2010), *Horton hört ein Hu* („Horton Hears a Who!“, 2008) und *Sausage Party – Es geht um die Wurst* („Sausage Party“, 2016).

Hill gehörte zu den Autoren der Animationsserie „Allen Gregory“ (2011), in der er auch die Titelfi sprach, und war als Regisseur für Sara Bareilles' Musikvideo zu ihrem Song „Gonna Get Over You“ verantwortlich.

Als Drehbuchautor und Produzent ist Hill gerade mit den Vorbereitungen zum Film *The Adventurer's Handbook* beschäftigt, in dem er neben Jason Segel einer der Hauptrollen übernehmen wird, und mit der von Judd Apatow produzierten Komödie *Pure Imagination*. Als Associate Producer war Hill bei Sacha Baron Cohens *Brüno* („Brüno“, 2009) tätig, und als ausführender Produzent bei *Bad Sitter* („The Sitter“, 2011).

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Jonah Hills Schauspielkarriere begann mit Ein-Mann-Shows in der „Black and White Bar“ in New York. Seine erste Spielfilme übernahm Hill in David O. Russells *I Heart Huckabees* („I Heart Huckabees“, 2004) mit Dustin Hoff und Lily Tomlin.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Rooney Mara – Annu

Rooney Maras Laufbahn als Schauspielerin begann, als sie noch als Studentin an der New York University eingeschrieben war. Nachdem sie einige kleinere Rollen in Independentfi übernommen hatte, zog sie nach Los Angeles, um der Schauspielerei hauptberufl nachzugehen.

Zu ihren aktuellen Projekten gehört die Titelrolle in Garth Davis' *Maria Magdalena* („Mary Magdalene“, 2018) an der Seite von Joaquin Phoenix als Jesus.

2017 hatte David Lowerys *A Ghost Story* („A Ghost Story“) auf dem Sundance-Filmfestival seine Premiere, in der Mara an der Seite von Casey Affl eine der Hauptrollen spielt; außerdem war sie in Benedict Andrews' *Una und Ray* („Una“, 2016) mit Ben Mendelsohn., in Jim Sheridans *The Secret Scripture* (2016) mit Vanessa Redgrave und Theo James, in Terrence Malicks *Song To Song* („Song To Song“, 2017) mit Ryan Gosling, Michael Fassbender und Natalie Portman sowie in Charlie McDowells *The Discovery* („The Discovery“, 2017) mit Robert Redford und Jason Segel zu sehen.

Weitere markante Rollen spielte Mara in Garth Davis' *Lion – Der lange Weg nach Hause* („Lion“, 2016) mit Dev Patel und Nicole Kidman, in Joe Wrights *Pan* („Pan“, 2015) mit Hugh Jackman, Amanda Seyfried und Levi Miller, in Stephen Daldry's *Trash* („Trash“, 2014) und in der Patricia-Highsmith-Verfi *Carol* („Carol“, 2015) mit Cate Blanchett, für den Mara beim Filmfestival in Cannes als beste Schauspielerin geehrt wurde und daneben für zahlreiche weitere Preise wie den Oscar®, den SAG Award, den Golden Globe und den BAFTA nominiert war.

2013 spielte Mara in *Side Eff – Tödliche Nebenwirkungen* („Side Eff von Stephen Soderberg mit Channing Tatum und Jude Law in weiteren Rollen, der auf der Berlinale im Wettbewerb lief, in Spike Jonze' *Her* („Her“) mit Joaquin Phoenix und Amy Adams.

Dem bereiten Publikum wurde Mara mit David Finchers Stieg-Larsson-Verfi *Verblendung* („The Girl With The Dragon Tattoo“, 2011) bekannt, in dem sie zusammen mit Daniel Craig und Robin Wright spielte. Für ihre Rolle in dem Thriller erhielt sie den „Breakthrough Performer Award“ des National Board of Review und war außerdem für einen Golden Globe und einen Oscar® nominiert.

Zu ihren Filmen zählen außerdem *Das Mädchen von Tanner Hall* („Tanner Hall“, 2009), David Finchers *The Social Network* („The Social Network“, 2010), Miguel Artetas *Youth in Revolt* (2009), *The Winning Season* (2009) mit Sam Rockwell und der Animationsfi *Kubo – Der tapfere Samurai* („Kubo and the two Strings“, 2016), in dem sie eine der Hauptrollen sprach.

Im Fernsehen übernahm Rooney Mara Gastrollen in Serien wie „Emergency Room – Die Notaufnahme“ („ER“), „The Cleaner“, „Women's Murder Club“ und „Law & Order: New York“ („Law & Order: SVU“).

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Neben ihrer Arbeit als Schauspielerin widmet sich Mara der von ihr gegründeten Wohltätigkeitsorganisation Uweze, die in Kibera, dem in Nairobi gelegenen größten Slum Afrikas, medizinische Betreuung für Waisenkinder organisiert.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Jack Black – Dexter

Jack Black gehört zu den vielseitigsten und meistbeschäftigten Darstellern seiner Generation in Hollywood. Zuletzt war er zusammen mit Dwayne Johnson und Kevin Hart in *Jumanji: Willkommen im Dschungel* („Jumanji: Welcome To the Jungle“, 2017) und in der Netflix-Produktion „The Polka King“, die 2017 auf dem Sundance-Filmfestival Premiere hatte, zu sehen. Neben Don't Worry gehört *The House With a Clock in Its Walls* mit Cate Blanchett zu seinen aktuellen Projekten.

Im englischsprachigen Original ist Jack Black als Po, der Panda, in allen drei Teilen der *Kung Fu Panda*-Filmreihe zu hören. Black spielte außerdem in der Kinderbuchverfilmung *Gänsehaut* („Goosebumps“, 2015) und in *The D Train* („The D Train“, 2015) mit James Marsden.

Davor hatte Black neben Tim Robbins eine Hauptrolle in der HBO-Serie „The Brink: Die Welt am Abgrund“ („The Brink“, 2015) übernommen und spielte im Independentfilm *Bernie – Leichen pflastern seinen Weg* („Bernie“, 2011), wofür er 2013 eine Nominierung für einen Golden Globe und für einen Independent Spirit Award erhielt.

Zu Blacks größten Kassenerfolgen zählen Filme wie *Tropic Thunder* („Tropic Thunder“, 2008), *King Kong* („King Kong“, 2005) und Richard Linklaters *School of Rock* („School of Rock“, 2003), der Black seine erste Golden-Globe-Nominierung einbrachte.

Blacks Filmographie umfasst außerdem Titel wie *Gullivers Reisen – Da kommt was Großes auf uns zu* („Gulliver's Travels“, 2010) *Ein Jahr vogelfrei!* („The Big Year“, 2011), *Die Muppets* („The Muppets“, 2011), *Nacho Libre* („Nacho Libre“, 2006), *Bob Roberts* („Bob Roberts“, 1992), *High Fidelity* („High Fidelity“, 2000), *Zickenterror – Der Teufel ist eine Frau* („Saving Silverman“, 2001), *Year One – Aller Anfang ist schwer* („Year One“, 2009), *Schwer verliebt* („Shallow Hal“, 2001), *Nix wie raus aus Orange County* („Orange County“, 2002), *Neid* („Envy“, 2004) und *Liebe braucht keine Ferien* („The Holiday“, 2006).

Jack Black ist seit einigen Jahren auch mit großem Erfolg als Produzent aktiv. Seine Produktionsfirma Electric Dynamite entwickelt derzeit eine ganze Reihe von Filmprojekten, darunter „Madame X“, „Belles & Whistles“ und *Wizard's Way* (2013). Eine Comedyserie über ein Frauen-Basketballteam konnte an Comedy Central verkauft werden. Bei Electric Dynamite wurden außerdem *The D Train* und die Web-Serie „Ghost Ghirls“ produziert.

Daneben ist Jack Black auch als Leadsänger der Rockband Tenacious D bekannt, die er zusammen mit seinem Freund und Weggefährten Kyle Gass gründete. Ihr Debütalbum, das bei Epic Records 2001 erschien, erreichte in den USA Goldstatus. Ihr erster Film *Kings of Rock: Tenacious D* („Tenacious D in The Pick of Destiny“) kam 2006 in Kinos, gefolgt von zwei Dokumentationen: „The Making of The Pick of Destiny“ (2007; bei dem Black Regie führte und als Produzent tätig war) und „D Tour: A Tenacious Documentary“ (2008), die die Band bei ihrer Welttournee zeigt. 2013 riefen Black und Gass das jährlich stattfindende Musik- und Comedy-Festival Festival Supreme ins Leben. Black lebt mit seiner Frau Tanya und ihren zwei Söhnen in Los Angeles.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

DER STAB

Gus Van Sant – Regie

Gus van Sants Karriere als Regisseur umspannt über 30 Jahre – in dieser Zeit sind seine Arbeiten immer wieder mit Nominierungen bedacht und mit Preisen ausgezeichnet worden, angefangen mit *Drugstore Cowboy* („Drugstore Cowboy“, 1989) mit Matt Dillon und Kelly Lynch, der vier Independent Spirit Awards gewann. Sowohl *Good Will Hunting* („Good Will Hunting“, 1997) als auch *Milk* („Milk“, 2008) waren als bester Film und für die beste Regie Oscar®-nominiert.

Zu Van Sants jüngsten Arbeiten gehören *The Sea of Trees* mit Matthew McConaughey, Naomi Watts und Ken Watanabe, der 2015 in Cannes im Wettbewerb um die Goldene Palme lief. Als ausführender Produzent war er für die Golden-Globe-prämierte Fernsehserie „Boss“ (2011/2) mit Kelsey Grammer, für den TV-Mehrteiler „When We Rise“ (2017) und für die Filmbiographie *I Am Michael* (2015) mit James Franco und Zachary Quinto verantwortlich.

Seit seinem Regiedebüt mit *Mala Noche* („Mala Noche“, 1985) hat sich Van Sant, geboren 1952 in Louisville, Kentucky, viel Kritikerlob und eine große Fangemeinde erworben: mit Filmen wie *My Private Idaho – Das Ende der Unschuld* („My Own Private Idaho“, 1991) mit River Phoenix und Keanu Reeves, *Even Cowgirls Get The Blues* („Even Cowgirls Get The Blues“, 1993) mit Uma Thurman und der Schwarzen Komödie *To Die For* („To Die For“, 1995) mit Nicole Kidman, die für ihre Rolle einen Golden Globe erhielt. Van Sants vom High-School-Massaker von Littleton inspirierter Film *Elephant* („Elephant“, 2003) gewann in Cannes sowohl die Goldene Palme als auch den Regiepreis.

Van Sants Werk als Filmemacher umfasst weiterhin sein viel diskutiertes Remake von Alfred Hitchcocks *Psycho* („Psycho“, 1998), *Forrester: Gefunden* („Finding Forrester“, 2000) mit Sean Connery, *Gerry* („Gerry“, 2002) mit Matt Damon und Casey Affleck, *Last Days* („Last Days“, 2005) mit Michael Pitt und Lukas Haas, *Paranoid Park* („Paranoid Park“, 2007), der den Jubiläumspreis beim 60. Filmfestival von Cannes gewann, *Restless – Nur mit dir* („Restless“, 2011) mit Mia Warsikowska und *Promised Land* („Promised Land“, 2012) mit Matt Damon, Frances McDormand und John Krasinski.

Im Lauf seiner Karriere hat Van Sant auch zwei Musikalben und einen Band mit Fotografien unter dem Titel „108 Portraits“ herausgebracht. Van Sant lebt in Portland, Oregon.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Steve Golin – Produktion

Steve Golin ist der Gründer von Anonymous Content, einer der führenden Produktions- und Managementfirmen in der Filmbranche. In den vergangenen 30 Jahren hat Golin eine Vielzahl von künstlerisch anspruchsvollen und kommerziell erfolgreichen Projekten verwirklicht, von Spielfilmen über Fernsehproduktionen und Werbefilmen bis hin zu Musikvideos und Neuen Medien.

Im Kino- und Fernsehbereich hat Golin über 50 Filme und Serien produziert. Zu seinen aktuellen Projekten gehören der Spielfilm *Boy Erased* (2018) und die Netflix-Produktion „Outlaw King“. Als ausführender Produzent ist Golin für zahlreiche Fernsehserien verantwortlich, darunter „Tote Mädchen lügen nicht“ („13 Reasons Why“ (2017), deren zweite Staffel für Netflix gerade im Dreh ist, die HBO-Produktion „True Detective“ (2014/5), deren erste Staffel mit fünf Emmys ausgezeichnet wurde, „Die Einkreisung“ („The Alienist“, 2018) mit Daniel Brühl für den US-Sender TNT und die Spionage-Serie „Berlin Station“ (2016).

Golins jüngste Erfolge umfassen den Oscar®-Gewinner *Spotlight* („Spotlight“, 2015) mit Michael Keaton, Stanley Tucci, Mark Ruffalo, Rachel McAdams und Liev Schreiber, Alejandro González Iñárritus Golden-Globe-Gewinner *The Revenant – Der Rückkehrer* („The Revenant“, 2015) mit Leonardo DiCaprio und die TV-Serie „Mr. Robot“ (2015/6) mit Rami Malek und Christian Slater, die mit einem Golden Globe prämiert wurde.

Außerdem produzierte Golin Filme wie Iñárritus *Babel* („Babel“, 2006) mit Brad Pitt und Spike Jonze' *Being John Malkovich* („Being John Malkovich“, 1999), Michel Gondrys *Vergiss mein nicht* („Eternal Sunshine of the Spotless Mind“, 2004), Debra Graniks *Winter's Bone* („Winter's Bone“, 2010) und *50 erste Dates* („Fifty First Dates“, 2004).

Zu seinen früheren Produktionen zählen u. a. David Lynchs Cannes-Gewinner *Wild At Heart* („Wild At Heart“, 1990), *In Bed With Madonna* („Madonna: Truth Or Dare“, 1991), Jane Campions *Portrait of a Lady* („The Portrait of a Lady“, 1996), David Finchers *The Game – Das Geschenk seines Lebens* („The Game“, 1997), Neil LaButes Filme *Männer, Frauen und die Wahrheit über Sex* („Your Friends & Neighbors“, 1998) und *Nurse Betty* („Nurse Betty“, 2000) sowie die Fernsehserien „The L Word – Wenn Frauen Frauen lieben“ („The L Word“, 2004) und „Twin Peaks“.

1986 hatte Golin mit Propaganda Films seine erste Produktionsfirma gegründet, die sich zum weltgrößten Macher von Musikvideos und Werbefilmen entwickeln sollte und deren Produktionen mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet wurden.

Golin, der an der New York University und dem American Film Institute studierte, ist Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Charles-Marie Anthonioz – Produktion

Charles-Marie Anthonioz gründete 2011 zusammen mit Nicolas Lhermitte und Mourad Beldekkar die Produktionsfirma Iconoclast. Anthonioz leitet das Büro in Los Angeles, wo er als Geschäftsführer und ausführender Produzent für die Firma tätig ist. In diesen Funktionen ist es ihm gelungen, Iconoclast in Hollywood als eine der markantesten aufstrebenden Produktionsfirmen zu etablieren.

2013 produzierte Anthonioz *Spring Breakers* („Spring Breakers“, 2012) von Regisseur Harmony Korine, die auch das Drehbuch geschrieben hatte. Im selben Jahr produzierte er das Video zu Pharrell Williams' Welthit „Happy“, das 2015 mit dem Grammy Award als bestes Musikvideo ausgezeichnet wurde. Zu Anthonioz' jüngsten Produktionen zählt u. a. das Musikvideo „Territory“ von The Blaze, das neben zahlreichen weiteren Preisen auch den Film Craft Gand Prix beim Cannes Lions Festival 2017 erhielt.

Mourad Belkeddar – Produktion

Mourad Belkeddar arbeitet seit über zehn Jahren als Produzent und hat sich in dieser Zeit den Ruf erworben, einen außerordentlichen Blick für neue Talente zu haben. Er begann seine Produzenten-Karriere 2007 bei Soixan7e Quin5e in Paris. bevor er 2010 zur Produktionsfirma Caviar wechselte. 2011 gründete er zusammen mit Nicolas Lhermitte und Charles-Marie Anthonioz die Produktionsfirma Iconoclast, die von Anfang an einen übergreifenden Ansatz verfolgte und sowohl auf dem Feld der Werbung als auch bei Musikvideos und Spielfilmen aktiv ist. Dazu gehört es auch, Künstler zusammenzubringen, die in verschiedenen Bereichen gleichzeitig arbeiten - mit dem Ziel, Werbekampagnen für die junge Generation zu entwickeln. Dabei bietet Iconoclast ein breites Spektrum an Dienstleistungen von Musikvideos über Werbefilme, interaktivem Content bis hin zu Printerzeugnissen und Kinospielefilmen.

Schon in den wenigen Jahren ihres Bestehens hat die Firma zahlreiche Preise für ihre Arbeiten gewonnen und sich einen Ruf als Kreativschmiede erworben, etwa mit den Musikvideos zu „Happy“ von Pharrell Williams, zu „Born To Die“ von Lana Del Ray und zu „Territory“ von The Blaze, mit aufsehenerregenden Werbekampagnen für Dior, Evian und Air France und mit Spielfilmen wie Harmony Korines *Spring Breakers* („Spring Breakers“, 2012). Neben mehreren Grammys gehören auch Preise beim Cannes Lions Festival, MTV Video Awards und AICP Awards zu den Auszeichnungen, die Iconoclast erhalten hat.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Nicolas Lhermitte – Produktion

Nicolas Lhermitte gehörte 2011 zu den Gründern der Produktionsfirma Iconoclast, für die er als Geschäftsführer und ausführender Produzent tätig ist. Bereits 2002 hatte er mit Standard Films in Paris eine auf Werbespots und Videoclips spezialisierte Produktionsfirma gegründet.

Unter Lhermittels Leitung ist Iconoclast zu einer namhaften Firma herangewachsen, die außer in Paris inzwischen auch mit Büros in Los Angeles und Berlin vertreten ist und darüber hinaus auch mit partnerfirmen in London und São Paulo in Brasilien kooperiert.

Gleichzeitig hat Lhermitte seine Rolle als Leiter von Standard Films beibehalten.

Lhermitte studierte an der Ecole Supérieure d'Etudes Cinématographiques Filmwissenschaft und Politologie an der Ecole des Hautes Etudes Internationales.

2014 wurde er bei den Lions Festival in Cannes mit dem Young Directors Award in der Kategorie Produktion ausgezeichnet.

Einige von Lhermittes Produktionen sind mit Preisen geehrt worden, so etwa das vom Musik-Duo The Blaze inszenierte Musikvideo „Territory“, das 2017 beim Cannes Lions Festival mit dem Film Craft Gand Prix ausgezeichnet wurde.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Christopher Blauvelt – Kamera

Christopher Blauvelt stammt aus einer Familie von Filmschaffern. Er kombiniert in seiner Arbeit weitreichende Erfahrung mit einem Blick für neue, kreative Ansätze. Ihn verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit Kameramann Harris Savides, für den Blauvelt bei vielen Filmen als Assistent tätig war, u. a. bei Filmen von Noah Baumbach und David Fincher, bei Tom Fords *A Single Man* („A Single Man“, 2009), Spike Jonze' *Wo die wilden Kerle wohnen* („Where The Wild Things Are“, 2009) und Gus Van Sants *Restless – Nur mit dir* („Restless“, 2011).

Blauvelts erste Arbeit als verantwortlicher Kameramann war Kelly Reichardts *Auf dem Weg nach Oregon* („Meek's Cutoff“, 2010); im Folgenden stand er für alle ihre weiteren Filme hinter der Kamera, darunter *Night Moves* („Night Moves“, 2013) mit Dakota Fanning, Peter Sarsgaard und Jesse Eisenberg und *Certain Women* („Certain Women“, 2016) mit Kristin Stewart, Michelle Williams und Laura Dern.

Weiterhin arbeitete Blauvelt für Sofia Coppola an *The Bling Ring* („The Bling Ring“, 2013), an *Max Rose* („Max Rose“, 2013) mit Jerry Lewis und an Jeff Preiss' Debütfilm *Joe Albany – Mein Vater, die Jazz-Legende* („Low Down“, 2014) mit John Hawkes und Elle Fanning. Für *Joe Albany* erhielt Blauvelt 2014 den Kamerapreis beim Sundance-Filmfestival.

In Sundance hatte auch Blauvelts Arbeit *I Am Michael* (2015) für Regisseur Justin Kelly Premiere, und auch im folgenden Jahr war Blauvelt dort vertreten – diesmal mit James Schamus' *Empörung* („Indignation“, 2016).

Jüngst drehte Blauvelt *State Like Sleep* (2018) für Regisseurin Meredith Danluck und Jonah Hills Regiedebüt *Mid '90s* (2018).

Jahmin Assa – Produktionsdesign

Produktionsdesigner Jahmin Assa bringt eine zehnjährige Erfahrung bei der Produktion von Werbefilmen mit. Er arbeitete mit einigen der wichtigsten Regisseure im Werbebereich zusammen, darunter Tom Kuntz, Fredrik Bond, Nicolai Fuglsig und Daniel Wolfe. Mit Jonah Hills erster Regiearbeit *Mid '90s* (2018) stattete er erstmal einen Kinospießfilm aus.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Danny Elfman – Musik

Danny Elfman gilt seit langem als einer der herausragenden Filmkomponisten weltweit. In seiner über 30 Jahre umfassenden Karriere hat er über 90 Scores für Kinofilme und Fernsehproduktionen geschrieben, die vielfach mit Preisen und Nominierungen geehrt wurden. Elfman war allein vier Mal für einen Oscar® nominiert, 2009 für Gus Van Sants *Milk* („Milk“, 2008), 2004 für Tim Burtons *Big Fish* („Big Fish“, 2003) und 1998 gleich doppelt, und zwar für Gus Van Sants *Good Will Hunting* („Good Will Hunting“, 1997) und für Barry Sonnenfelds *Men In Black* („Men In Black“, 1997).

Elfman, geboren 1953 in Los Angeles, reiste als junger Mann viel umher und lebte einige Zeit in Paris, wo er auch im Alter von 18 Jahren seinen ersten Kompositionsauftrag von einer französischen Theatergruppe bekam. Er gehörte zu den Gründern der Band „Oingo Boingo“, die mit den Songs „Weird Science“ und „Dead Man’s Party“ Hits erzielen konnte. Ein früher Fan von „Oingo Boingo“ war der junge Regisseur Tim Burton – der Beginn einer überaus fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen Komponist und Regisseur, die seit über 30 Jahren andauert. Für Burton hat Elfman seitdem fast alle Filmscores geschrieben, angefangen mit *Pee-Wees irre Abenteuer* („Pee-Wee’s Big Adventure“ (1985). Darunter sind außerdem *Batman* („Batman“, 1989), *Edward mit den Scherenhänden* („Edward Scissorhands“, 1990), *Mars Attacks!* (Mars Attacks!, 1996), *Sleepy Hollow* („Sleepy Hollow“, 1999), *Planet der Affen* („Planet Of The Apes“, 2001), *Charlie und die Schokoladenfabrik* („Charlie And the Chocolate Factory“, 2005), *Corpse Bride – Hochzeit mit einer Leiche* („Tim Burton’s Corpse Bride“, 2005), *Alice im Wunderland* („Alice in Wonderland“, 2010), *Frankenweenie* („Frankenweenie“, 2012) und *Big Eyes* („Big Eyes“, 2014).

Zu Elfmans weiteren Arbeiten gehören Jon Amiels *Sommersby* („Sommersby“, 1993), Brian De Palmas *Mission: Impossible* („Mission: Impossible“ (1996), Sam Raimis *Ein einfacher Plan* („A Simple Plan“, 1998) *Spider-Man* („Spider-Man“, 2002) und *Spider-Man 2* („Spider-Man 2“, 2004), Robert Rodriguez’ *Spy Kids* („Spy Kids“, 2001), Rob Marshalls *Chicago* („Chicago“, 2002), der Animationsfi *Triff die Robinsons* („Meet The Robinsons“, 2007), Errol Morris’ Doku *Standard Operating Procedure* („Standard Operating Procedure“, 2008), der Actionthriller *Wanted* („Wanted“, 2008) mit Angelina Jolie und James McAvoy sowie Guillermo Del Toros *Hellboy 2: Die Goldene Armee* („Hellboy II: The Golden Army“, 2008).

In den letzten Jahren schrieb Elfman außerdem die Filmmusiken zu Van Sants *Restless – Nur mit dir* („Restless“, 2011), *Real Steel – Stahlharte Gegner* („Real Steel“, 2011) mit Hugh Jackman, *Men in Black 3* („Men In Black 3“, 2012), *Silver Linings* („Silver Linings Play Book“, 2012), *Hitchcock* („Hitchcock“, 2012), Sam Raimis *Die fantastische Welt von Oz* („Oz the Great and Powerful“, 2013), *American Hustle* („American Hustle“, 2013), alle drei Filme der *Fifty Shades of Grey*-Trilogie, *The Avengers 2: Age of Ultron* („The Avengers 2: Age of Ultron“, 2015), *Girl on the Train* („Girl on the Train“ 2016), *The Circle* („The Circle“, 2017), *Tulpenfieber* („Tulip Fever“, 2017) und *Justice League* („Justice League“, 2017).

Neben seiner Arbeit für das Kino hat Elfman auch die Erkennungsmelodien für die weltweit erfolgreichen Fernsehserien „The Simpsons“ und „Desperate Housewives“ komponiert – für „Desperate Housewives“ gewann Elfman 2005 einen Emmy Award.

DON'T WORRY, WEGLAUFEN GEHT NICHT

Außerdem schrieb Elfman Musik für das von Twyla Thorp choreografierte Ballett „Rabbit And Rogue“, das 2008 im New Yorker Lincoln Center Premiere hatte, die Sinfonie „Serenada Schizophrana“, die in der Carnegie Hall uraufgeführt wurde, die Ouvertüre „The Overeager Overture“ und die Musik für die Cirque du Soleil-Aufführung „Iris“. Zu Elfmans jüngsten Arbeiten zählen sein erstes Violinkonzert mit dem Titel „Eleven, Eleven“, geschrieben für den Geiger Sandy Cameron, dessen Uraufführung in Prag mit Tschechischen Nationalorchester stattfand und danach in der Hamburger Elbphilharmonie gespielt wurde, sowie das Konzertprogramm „Music From the Films of Tim Burton“, das 2014 in der Londoner Royal Albert Hall Premiere hatte und seitdem in einem Dutzend Länder über 60 Mal aufgeführt wurde.